

Diese Einführung in die Urkundenlehre des Osnabrücker Professors für mittelalterliche Geschichte und gelernten Archivars stellt gegenüber den seit Langem von mehreren Generationen von Geschichtsstudenten verwendeten Einführungen in die historischen Hilfswissenschaften, die ausführlich auch auf die Urkundenlehre eingehen (von Brandt, Quirin, Beck), insoweit einen Fortschritt dar, als sie bestimmte historische Entwicklungen der verschiedenen Urkundenformen, wie sie sich aus der Spätantike ergeben, ausführlicher beschreibt – auch die Papsturkunden etwa werden relativ detailliert behandelt (basierend auf der Darstellung von Thomas Frenz, in 2. Aufl. 2000). Neu ist auch ein Kapitel zur kulturwissenschaftlichen Interpretation von mittelalterlichen Urkunden, vor allem auf der Grundlage der Ausführungen des Marburger Historikers Peter Rück (1934–2004). Angefügt werden schließlich einige wenige Bemerkungen zum „Urkundenwesen der Neuzeit“, basierend auf Heinrich Otto Meisners „Aktenkunde der Neuzeit“.

Während Meisners und Frenz Arbeiten im ansonsten sehr ausführlichen, systematischen Literaturverzeichnis immerhin genannt werden, sucht man die verdienstvollen Bücher von Heinz Quirin (Einführung in die mittelalterliche Geschichte, in 5. Aufl. von 1991 noch erhältlich) und Ahasver von Brandt (Werkzeug des Historikers, in 18. Aufl. von 2012) oder die Arbeit von Friedrich Beck und Eckart Henning (Die archivalischen Quellen, ebenfalls in 5. Aufl., 2012) leider vergeblich; enthalten diese doch durchaus praktikable Einführungen in die Diplomatik, wenn auch zum Teil unter anderer Systematik.

Wo liegt also der Mehrwert dieses Buches gegenüber den genannten Einführungen? Die Absicht des Verfassers geht dahin, allen Interessierten „Wege“ zu den „Fragestellungen, Methoden und Ergebnissen der modernen Diplomatik zu weisen“. Dies ist dem Autor im Prinzip gut gelungen, zumal auch einige gut erläuterte Urkundenabbildungen beigelegt wurden, ob aber Laien, die ja explizit angesprochen werden sollen, zu diesem Buch greifen werden, sei dahingestellt. Landesgeschichtlich Interessierte wie die Leser dieser Zeitschrift können im Übrigen mit der Darstellung nur bedingt etwas anfangen, da der Schwerpunkt auf dem Früh- und Hochmittelalter liegt; für das historische Proseminar wird man dagegen auf jeden Fall weiterhin die genannten Einführungen in die historischen Hilfswissenschaften heranziehen. Immerhin bietet das Buch eine nützliche Ergänzung, insbesondere für moderne Zugänge zur Diplomatik.

Bernhard Theil

Die Urkunden der Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen, Bd. 5: 1248–1264, bearb. von Tom GRABER und Mathias KÄLBLE (Codex Diplomaticus Saxoniae I, Abt. A), Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2017. LXXVIII, 504 S. ISBN 978-3-447-10916-1. € 148,-

Die Urkunden der Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen liegen nun für den Zeitraum von 1248 bis 1264 in einer kritischen Edition von Tom Graber und Mathias Kälble vor. Damit wird die Reihe Codex Diplomaticus Saxoniae (CDS), die im 19. Jahrhundert begonnen worden war und an welche die aktuellen Bearbeiter 2014 mit dem vierten Band (1235–1247) angeknüpft hatten, in chronologischer Folge fortgesetzt.

Die Einleitung des Bandes (36 S.) ist in fünf Abschnitte untergliedert; auf die historische Einführung folgen Erklärungen zur Auswahl und Überlieferung der edierten Schriftstücke. Die Zusammenstellung ergibt sich aus dem Bezug zu den Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen. Die Bearbeiter folgen weitestgehend dem Aussteller- und Empfängerprinzip, nehmen aber auch Urkunden hinzu, in denen eine sichtbare Mitwirkung

(etwa Besiegelung) der Grafen erkennbar ist. Das Material wurde aus insgesamt 40 Archiven und Bibliotheken zusammengetragen. Über die Hälfte ist im Original erhalten (130 von 248), daneben liegen Abschriften (50 Stück), Deperdita, Übersetzungen und Drucke vor. Im nächsten Einführungsabschnitt widmen sich die Bearbeiter dem Kanzleipersonal und ziehen erste Rückschlüsse auf Schreiber sowie Notare. Hierbei leisten sie Grundlagenforschung, da bisher keine systematische Untersuchung der „wettinischen Kanzlei“ existiert (S. XXXVI). Graber und Kälble benennen im Anschluss daran die Kriterien, nach denen die vorliegende Edition aufgebaut ist. Sie orientieren sich an den Standards der Diplomata-Reihe der MGH. Auf den letzten Seiten der Einleitung werden Abkürzungen und Zeichen aufgelöst sowie Quellen- und Literatur angegeben.

Den Hauptteil der Edition bilden 248 Urkunden von 1248 bis 1264, von denen 26 in Form von Farbtafeln auf den letzten Seiten abgebildet werden. Sie sollen exemplarisch die gesamte Bandbreite der edierten Urkunden (und ihrer Siegel) veranschaulichen und aus historischer sowie diplomatischer Sicht aussagekräftige Stücke in den Vordergrund rücken (S. XLIII). Thematisch manifestiert sich eine enorme Vielfalt, die etwa landes-, reichs- und papstgeschichtliche Fragestellungen an das Material ebenso erlaubt wie personen- oder auch strukturgeschichtliche.

Über den Indices-Teil wird die Benutzung der Edition erleichtert. In getrennten Verzeichnissen stehen die Archive und Bibliotheken (Index I), Aussteller (Index II), Empfänger (Index III) und Siegel (Index IV). In einer Konkordanzübersicht werden die Urkundennummern des vorliegenden Bands sowie die Entsprechungen in der mehrteiligen Regestensammlung von Otto Dobenecker gelistet (Index V). Schließlich gibt es noch das von Aline Degen und Sandra Groß erstellte Namenregister (Index VI), welches Orts- und Personennamen einschließlich religiöser Gemeinschaften und Institutionen aufführt. Obwohl die jeweiligen Einträge mehrere Schreibvarianten, Titel, Zubenennungen sowie Verwandtschaftsbeziehungen beinhalten, wirken sie nicht überladen oder unübersichtlich. Auf die Erstellung eines Sachregisters wurde verzichtet.

In besonderem Maße soll die Qualität der historischen Kontextualisierung hervorgehoben werden. Wie bereits im letzten Band führen Graber und Kälble zentrale Personen ein und geben einen Überblick über den zeitlichen Horizont, indem sie wichtige Ereignisse benennen und immer wieder eine Brücke von der Geschichte der Markgrafschaft Meißen und der Landgrafschaft Thüringen zur Reichsgeschichte schlagen. Sie binden überdies sowohl die bisherigen Forschungsmeinungen als auch die von ihnen bearbeiteten Urkunden in ihre Darstellung ein. Über den Fußnotenapparat wird praktischerweise auf die entsprechenden Urkundennummern in der Edition verwiesen. Dem Nutzer wird auf diesen Seiten eine erste Präsentation der im vorliegenden Band enthaltenen Quellen geboten sowie insgesamt eine solide Ausgangsbasis für tiefergehende Nachforschungen gegeben, die nicht zuletzt über das 38 Seiten umfassende Gesamtverzeichnis vervollständigt wird.

Graber und Kälble stellen die Urkunden in einer allen wissenschaftlichen Anforderungen erfüllenden Edition dar und bieten neben den Dokumenten im Volltext eine ganze Reihe wichtiger Zusatzinformationen an. Dies macht die Edition gleichermaßen zu einem empfehlenswerten Nachschlagewerk, einer Quellensammlung sowie einem Startpunkt für fundierte Forschungen zum mitteldeutschen Raum.

Sarah Mammola